

## Viel Fast Food: Krise macht die Kinder in USA fett

**Washington.** Nach Warnungen von US-Ernährungsexperten führt die Wirtschaftskrise nicht notwendigerweise dazu, dass die Menschen den Gürtel enger schnallen müssen. Insbesondere Kinder seien von einer Fettleibigkeit bedroht, weil Eltern aus Geldsorgen zu Billig-Lebensmitteln griffen, so die Autoren des Child Well-Being Index, der regelmäßig Statistiken zur Kindergesundheit in den Vereinigten Staaten veröffentlicht.

Das als „Rezessions-Fettleibigkeit“ beschriebene Phänomen, das zu den bekanntesten Gewichtsproblemen vieler Kinder in den USA hinzukomme, gebe Grund zur Sorge, sagt Index-Redaktionsleiter Kenneth Land. In der Krise griffen viele Eltern häufiger zu preiswerten Lebensmitteln und Fast-Food-Nahrung, um Geld zu sparen. Diese fett- und zuckerreiche Ernährung führe vermehrt zu Übergewicht bei Kindern.

Nach einer im vergangenen Jahr in der US-Zeitschrift „Journal of the American Medical Association“ veröffentlichten Studie sind rund 32 Prozent der Kinder und Teenager in den USA übergewichtig, 16 Prozent fettleibig. **afp**

## Tischdecken mit Kokain getränkt

**München.** Ungewöhnlicher Fund beim Zoll: Kokaingetränkte Tischdecken sind am Flughafen München sichergestellt worden. Die Sendung war bei der Kontrolle einer Luftfracht aus Südamerika aufgefallen. Da das Gewicht der drei einfachen Decken mit fünf Kilogramm ungewöhnlich hoch war, ließen die Zollfahnder sie mit einem Drogenschnelltest untersuchen. Dabei wurde das Kokain entdeckt. Die Droge sei vermutlich zunächst verflüssigt und die Decken damit getränkt worden. **ddp**

## IN KÜRZE

**Hinter Gittern.** In Mexiko ist ein berüchtigter Drogenboss wegen mehrfachen Mordes zu 40 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Ein Gericht im Bundesstaat Jalisco im Westen des Landes verurteilte Rafael Caro Quintero zur Höchststrafe. Quintero erregte Aufsehen, als er nach seiner ersten Verhaftung im April 1985 der mexikanischen Regierung anbot, die Staatsschulden zu bezahlen. **afp**

**Auf Freigang.** 196 französische Häftlinge radeln in den nächsten zwei Wochen ihre eigene „Tour de France“. Einige Dutzend Gefangene brachen am gestrigen Donnerstag zur ersten Etappe der 2300 Kilometer langen Strecke auf, 18 Häftlingen wollen das gesamte Radrennen fahren. Wie bei der echten „Tour de France“ begleiten technische Helfer und Mediziner die Fahrer – und natürlich fährt die Polizei nebenher. Es solle gezeigt werden, dass Sport ein Erziehungswerkzeug ist. **afp**

## CROSS MEDIAL

Das US-Wirtschaftsmagazin „Forbes“ hat die 100 wichtigsten Prominenten gekürt. Heidi Klum hat es in die Hitliste geschafft, Madonna und Barack Obama ebenfalls – wer noch, sehen Sie unter: **DerWesten.de/forbes**

@ gesellschaft@waz.de

## Berlusconis Privatfeste werden untersucht

Italiens Ministerpräsident soll junge Mädchen auf Staatskosten in seine Villa auf Sardinien eingeflogen haben

Christa Langen-Peduto

**Rom.** Der aktuelle Skandal um Italiens Ministerpräsident Silvio Berlusconi weitet sich aus. Diesmal geht es um Privatfeste in seiner Luxusvilla auf Sardinien, die angeblich mit Staatsbeteiligung finanziert wurden.

Eine der schillernden Figuren in der Auseinandersetzung ist eine Flamencotänzerin. Lächelnd steigt sie auf den von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Fotos aus einem Flugzeug – nicht aus irgendeinem, sondern aus einer

Regierungsmaschine. Deshalb hat die Staatsanwaltschaft Berlusconi wegen Amtsmissbrauchs im Visier. Berlusconi-Anwalt Niccolò Ghedini sagt zwar voraus, dass die Ermittlungen eingestellt werden. Doch in der italienischen Öffentlichkeit ist man sich da nicht so sicher.

Die Tänzerin war zusammen mit einem Musiker im Mai 2008 in der Militärmaschine nach Sardinien geflogen. Damals galt noch ein strenges Gesetz aus der Zeit der vorangegangenen Prodi-

Regierung, das keinen Transport für Privatpersonen in Staatsflugzeugen vorsah. Das Berlusconi-Kabinett lockerte die Regelung beträchtlich, aber erst ein paar Monate später. Erst seitdem kann Berlusconi also nicht mehr juristisch dafür belangt werden, dass er wie weitere beschlagnahmte Fotos beweisen – auch Stars, Sternchen und überhaupt viele junge Mädchen zu seinen Privatfesten in staatlichen Maschinen einfliegen ließ.

„Das alles verstößt gegen die politische Moral“, wettet jetzt der Oppositionschef. Dario Franceschini hofft, dass die Bürger bei den EU-Wahlen eine Quittung ausstellen. Berlusconi ging aber schon in die Offensive. In populären TV-Shows klagte er, er werde nicht nur von Justiz und Opposition, sondern auch von der Auslandspresse und seinem größten TV-Konkurrenten Rupert Murdoch verfolgt, der in Italien einen Pay-TV-Sender besitzt.

„Ich gebe nicht nach, ich werde weiter regieren“, hielt er den Gegnern entgegen, die

glauben, dass das Fass der Skandale rund um Berlusconi voll und er selbst rüchtritsreif sei. Sich als Opfer aufzuspielen, kommt in Italien an, besonders im Fernsehen. Unterstützern verheißt er Verlockendes: Wenn seine Partei PDL bei den EU-Wahlen wie erhofft auf 40 bis 45 v.H. Stimmen komme, werde sie die größte Gruppe in der Fraktion der europäischen Volksparteien EVP stellen. Damit wäre Italiens und Berlusconis Einfluss im Europaparlament von führender Bedeutung.

„Das alles verstößt gegen die politische Moral“, wettet jetzt

## Neue Gefahr des Klonens

Politiker sieht rechtliche Grauzone, Wissenschaft scheut die Debatte über Risiken der Stammzellforschung

Christopher Onkelbach

**Essen.** Forscher, Ethiker, Politiker – alle jubelten. Als es vor drei Jahren erstmals gelang, Hautzellen wieder in den jungfräulichen Zustand embryonaler Stammzellen zu verwandeln, schienen alle Probleme gelöst: Man musste nicht länger Embryonen zerstören, um an die wandlungsfähigen Stammzellen zu gelangen – der Weg in die Zukunft einer ethisch sauberen Medizin schien offen. Mit Hilfe der zurückprogrammierten Zellen, die man „induzierte pluripotente Stammzellen“ (IPS) taufte, ließen sich alle möglichen Zelltypen für die Therapie bislang unheilbarer Krankheiten entwickeln, etwa Nerven- oder Herzmuskelzellen, Haut- oder Leberzellen. Und das ohne das Opfer von Embryonen.

»Es gibt keinen Grund, warum dies nicht auch beim Menschen möglich wäre«

Doch jetzt wird immer klarer, dass der medizinische Fortschritt nicht zum moralischen Nulltarif zu haben ist. Denn: „Die IPS-Zellen sind so entwicklungsfähig wie embryonale Zellen“, sagt der Essener Stammzellforscher Prof. Hans-Werner Denker. „Und daher können aus den zurückprogrammierten Zellen ebenfalls Embryonen entstehen.“

Dazu müsse man im Labor nur das hinlänglich erprobte Verfahren der „tetraploiden Komplementierung“ anwenden. Denker: „Dabei wird erreicht, dass aus den IPS-Zellen vollständige lebens- und fortpflanzungsfähige Individuen erzeugt werden.“ Denker wies auf dieses Problem jüngst in einem Aufsatz in dem Fachjournal „Reproductive BioMedicine Online“ hin. Mit dieser Methode werden in Labors rund um den Globus Mäuse



Eine Horrornovision – geklonte Kinder aus der Petrischale.

Foto: ddp

geklont. „Es gibt keinen Grund, warum dies nicht auch beim Menschen möglich wäre“, sagt Denker.

„Forscher drücken sich, das Thema anzupacken“

Doch die Wissenschaft ignoriert das Thema bislang, und der Politik ist die Brisanz des Problems meist nicht klar. „Prof. Denker hat völlig Recht“, sagt aber René Röspele, Gentechnik-Experte der SPD-Bundestagsfraktion. „Es stimmt, dass IPS-Zellen

ethisch nicht so unproblematisch sind, wie alle Welt meint.“ Das Klonen sei in Deutschland zwar verboten, „dennoch gibt es hier eine rechtliche Grauzone“. Eine gesetzliche Präzisierung erwarte er aber nicht.

Der Kölner Stammzellforscher Jürgen Hescheler bestätigt: „Es ist richtig, alle Techniken, die man mit embryonalen Zellen anwenden kann, funktionieren wahrscheinlich auch mit IPS-Zellen.“ Auch er verweist auf das Klonverbot in Deutschland, sagt aber: „Ich

würde nicht die Hand dafür ins Feuer legen, dass es nicht irgendwo auf der Erde versucht wird.“ Niemand könne kontrollieren, ob aus den Zellen nicht eines Tages ein Embryo geklont werde, ergänzt Denker. Zumal IPS-Zellen weltweit gelagert, gehandelt und verbreitet werden.

„Irgendwo auf der Erde“ – das kann auch nebenan sein. Belgische Wissenschaftler haben bereits vorgeschlagen, Embryonen zu klonen, um dadurch die Erfolgsrate bei künstlichen Befruchtungen zu

## STICHWORT

### IPS-Zellen

Weltweit arbeiten Wissenschaftler mit Hochdruck an der Reprogrammierung von Körperzellen. Dabei werden spezialisierte Zellen, etwa aus der Haut, mit Hilfe eingeschleuster Gene in den Urzustand einer Embryonalzelle versetzt. Die so erzeugten induzierten pluripotenten Stammzellen (IPS) gelten weithin als ethisch unbedenkliche Kandidaten für zukünftige Therapien. Aus ihnen lassen sich je nach benötigter Anwendung im Labor Haut-, Herz- oder Nervenzellen herstellen.

Ein Einsatz am Menschen ist nach Ansicht der Forscher aber nicht absehbar.

erhöhen. Auch über eine zweite Möglichkeit mag die Wissenschaft nicht gern reden: Aus IPS-Zellen lassen sich auch Samen- und Eizellen erzeugen. Diese können in einem Reagenzglas zusammengeführt werden, um einen Klon entstehen zu lassen. Denker: „Diese Gefahr ist vielen Forschern bewusst, doch sie drücken sich davor, das Thema anzupacken.“

Die Hoffnung auf eine moralisch saubere Stammzellforschung wuchs mit den Erfolgen der Wissenschaft, doch „unversehens befinden wir uns wieder mitten in einer Klondibatte“, sagt Denker. Er fordert die Politik auf, die strengen Regeln, die für embryonale Stammzellen gelten, auf IPS-Zellen auszuweiten. Sein Appell: „Zellen herzustellen, aus denen Menschen erzeugt werden können, ist ethisch nicht vertretbar.“

**ONLINE** Streitthema Klonen - diskutieren Sie mit unter **DerWesten.de/forumklonen**

## Zufall sicherte junger Frau Lottogewinn

**Magdeburg.** Durch einen glücklichen Zufall ist eine junge Frau aus Osterburg in Sachsen-Anhalt zu ihrem Lottogewinn von 213 000 Euro gekommen. Bereits vor sechs Wochen hatte sie im Lotto sechs Richtige gehabt, meldet die Lotto-Toto GmbH. Erst in der vergangenen Woche habe sie sich ihren längst abgelaufenen Lottoschein genauer angeschaut, den sie eher zufällig als Lesezeichen in einen Krimi gelegt hatte.

Eile war allerdings noch nicht geboten, da die Frist für ihre Gewinnanforderung erst am 25. Juli abgelaufen wäre. Lotto Sachsen-Anhalt hatte aber bereits über die Medien nach dem unbekanntem Glücksspieler gesucht. Die Frau hatte die Nachricht sogar gelesen, aber nicht auf sich bezogen. Als Gelegenheitspielerin sei sie ihr ohne wirklich große Gewinnerwartung mehr um den Spaß gegangen, sagte sie. **ddp**

## Japaner 17 Jahre unschuldig in Haft

**Tokio.** Ein Japaner hat mehr als 17 Jahre unschuldig wegen Mordes im Gefängnis gesessen, bis er durch einen DNS-Test entlastet wurde. Toshikazu Sugaya (62) hatte seit 1991 eingesperrt, nachdem er wegen des Vorwurfs des Mordes an einem Kind festgenommen worden war. „Ich bin unschuldig. Das kann ich Ihnen versichern“, sagte der inzwischen ergraute Sugaya nach seiner Freilassung. 17 Jahre lang habe er sich damit getröstet, dass er von den Ermittlern eine persönliche Entschuldigung fordern werde, wenn er jemals wieder freikomme. „Ich werde ihnen das nie verzeihen.“ **afp**

## NICHT VON DIESER WELT

### Lebenslänglich

Der deutsche „Playboy“ setzt in der Krise auf Kundenbindung. Das Männermagazin bietet nun ein lebenslanges Abonnement an – für 499,90 Euro. Bei einem regulären Abo-Preis in Höhe von 58,80 Euro pro Jahr hat sich das Lebenslang-Abo in achteinhalb Jahren amortisiert. **ddp**

### Todesstrafe

Dänische Parlamentarier fordern den Tod der Dackeldame „Evita“ von Prinzgemahl Henrik, die zum wiederholten Mal Soldaten der königlichen Garde gebissen hat. Nun müsse die elfjährige Hündin getötet werden, fordert die dänische Opposition. Selbst ein königlicher Hund müsse sich eben nehmen. **afp**

## Flog der Pilot mit falscher Geschwindigkeit?

Airbus meldete automatisch zahlreiche Probleme. 28 Deutsche sind unter den Opfern – und der brasilianische „Thronfolger“

Angelika Wölke

**Essen.** „Möglich ist alles.“ Jörg Handwerk, Sprecher der Pilotenvereinigung Cockpit, mag keine der jetzt geäußerten Absturzursachen der Air-France-Maschine favorisieren. Die Theorie seines französischen Kollegen Jean Serrat, gefrierender Regen habe die sensiblen Fühler vereist und in Folge dem Computer falsche Daten geliefert, könne zutreffend sein. Genau wie die Explosionstheorie, die sich aus der Beobachtung eines spanischen Piloten ergibt. Er will auf dem Flug von Lima nach Madrid ein „intensives Leuchten aus weißem Licht“ an der Unglücksstelle gesehen haben.

Auch die Vermutung, dass der Pilot den Autopiloten bei heftigen Sturmböen und Windgeschwindigkeiten von 160 Stundenkilometern, die dem Unglücksflieger entgegen wehten, abgeschaltet haben könnte, sei vorstellbar.

Dieser Punkt ist durch den letzten Funkspruch des Piloten und weitere automatische Meldungen aus der Maschine belegt. Um 23.14 Uhr setzt Flug AF 447 die letzte automatische Meldung ab. Sie deutet auf einen Druckabfall in der Kabine und den kompletten Systemausfall hin. Aus Ermittlerkreisen, so berichtet „Le Monde“, sei durchgesickert, dass der Pilot die Unwetterzone mit fehlerhafter Geschwin-

digkeit durchflogen habe. Demnach soll Airbus gestern an alle Fluglinien, die den A 330 in Einsatz haben, eine Empfehlung verschickt haben.

Bei schwierigen Wetterbedingungen müsse der Schub der Triebwerke beibehalten werden. Laut Serrat wird beim Flug durch Turbulenzen die

Geschwindigkeit verringert. „Wenn die Ermittler so früh eine Empfehlung herausgeben, dann wissen sie, was passiert ist“, so Serrat.

### Psychologen sind gefragt

Gestern wurden neue Details über die Passagiere bekannt. So befanden sich 28 – und nicht wie bisher angenommen 26 – Deutsche unter den 228 Opfern. Vier kommen aus NRW. Neben den beiden Mitarbeitern von Thyssen-Krupp in Duisburg, starben auch zwei Beschäftigte von MAN in Oberhausen. Die Zahlen nannte Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier gestern in Berlin. **mit afp**



Die brasilianische Marine hat gestern erste Trümmer des Air-France-Airbusses aus dem Atlantik geborgen. **Foto: Getty**